

10 Jahre

Netzwerk

**Frühe Intervention
bei pathologischem Glücksspiel
in Brandenburg**

Dokumentation der Projekte und
Maßnahmen im Land Brandenburg
2008 - 2018

Herausgeberin:

Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V.

Behlertstr. 3A, Haus H1

14467 Potsdam

Tel: 0331 581 380 -0

E-Mail: gluecksspielsucht@blsev.de

September 2018

Das Netzwerk *Frühe Intervention bei pathologischem Glücksspiel im Land Brandenburg* wird mit Mitteln des Landes Brandenburg gefördert.

Inhalt

Vorwort	2
Glücksspiel – ein weitverbreitetes Phänomen	4
Pathologisches Spielen – eine anerkannte Krankheit	4
2008 - 2012: Das Modellprojekt	5
Beratung für Betroffene und Angehörige	5
Entwicklung der Klientendaten	6
Wissenstransfer im Land Brandenburg – Zielgruppe Fachkräfte	12
Qualifizierung	12
Fachtage	13
Fortbildungen	15
Öffentlichkeitsarbeit im Land Brandenburg – Zielgruppe Multiplikatoren, Eltern, Jugendliche, interessierte Bürger.....	17
Internetseite	17
Informationsmaterialien	17
Aktionstag gegen Glücksspielsucht	21
Vernetzung	22
Glücksspielsuchtprävention	23
Kooperation mit der Selbsthilfe	23
Internetbezogene Störungen	23
Danksagung	25

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit der Einführung des Glücksspielstaatsvertrages im Jahr 2008 wurden in Brandenburg erste Maßnahmen zur Beratung und Prävention bei pathologischem Glücksspiel geplant und umgesetzt. Das Modellprojekt *Frühe Intervention bei pathologischem Glücksspiel in Brandenburg* wurde geschaffen.

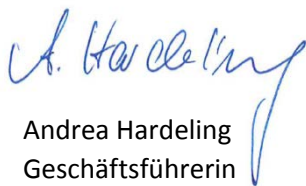
Damals war nicht absehbar, welche Nachfrage auf die spezifischen Angebote erfolgen würde und ob diese neu aufzubauenden Maßnahmen auch nachhaltig Bestand haben würden.

In diesem Jahr feiern wir das 10-jährige Jubiläum des Netzwerks. Ein Netzwerk aus gut qualifizierten Fachkräften, die spezifische Angebote für pathologische Glücksspieler/-innen und deren Angehörige vorhalten. Beratungsstandorte, die in ihrer jeweiligen Region bekannt sind und gut vernetzt das Thema Glücksspiel(-sucht) benennen. Differenzierte und anerkannte Qualifizierungsangebote für Fachkräfte, die dafür sorgen dass die Ausprägungen des pathologischen Glücksspiels sowie die Hilfeangebote in verschiedenen Arbeitsfeldern bekannt sind. Eine Landeskoordinierungsstelle, die die Maßnahmen fachlich bündelt, den Transfer zu den Angeboten anderer Bundesländer herstellt und die Weiterentwicklung der Maßnahmen in Brandenburg auf der Grundlage der Ergebnisse der Vorjahre vornimmt.

10 Jahre, in denen der Beratungsbedarf in diesem Bereich gestiegen ist, was auch daraus resultiert, dass die Angebotsstruktur der Glücksspielanbieter sich deutlich erweitert hat und damit der Anteil der problematischen Glücksspieler/-innen zugenommen hat. Trotz verschiedener gesetzlicher Regelungen wie der Einführung des Brandenburgischen Spielhallengesetzes und der Novellierung der Spielverordnung befindet sich der Glücksspielmarkt in einem ständigen Prozess der Veränderung, um neue Zielgruppen zu erreichen. Die Ausweitung der Glücksspielangebote im Internet sowie der noch unregelmäßige Markt im Bereich der Sportwetten sorgen dafür, dass unter anderem Jugendliche, sportaffine Menschen und weitere Personengruppen auf Glücksspiele aufmerksam werden. Der Jugend- und Spielerschutz ist insbesondere bei den Angeboten im Internet in der Regel nicht gewährleistet.

Diese Entwicklung macht deutlich, dass das etablierte Netzwerk an Beratungsangeboten im Land Brandenburg weiterhin notwendig und sinnvoll ist. Die Ergebnisse der Auswertung der Arbeit der vergangenen Jahre bestätigen dies.

Ein besonderer Dank gilt allen beteiligten Akteuren für die Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung der Maßnahmen sowie den kooperierenden Einrichtungen und Fachkräften, die dafür sorgen, dass die Angebote kontinuierlich weiterentwickelt werden.



Andrea Hardeling
Geschäftsführerin

Glücksspiel im Land Brandenburg



Der Gesellschaft entstehen pro Jahr **326 Mio. Euro** Kosten durch problematische und pathologische Glücksspieler/-innen, unter anderem in Höhe von

85 Mio. Euro durch den spielbedingten Verlust des Arbeitsplatzes,

75 Mio. Euro durch krankheitsbedingte Fehlzeiten,

30 Mio. Euro durch Beschaffungskriminalität,

18 Mio. Euro durch Gerichtsverfahren und Strafverfolgung,

16 Mio. Euro durch Ehescheidungen.



In Brandenburg wurden im Jahr 2016

70,4 Mio. Euro an Geldspielgeräten in Spielhallen verloren,

15 Mio. Euro an Geldspielgeräten in gastronomischen Betrieben verloren,

106,5 Mio. Euro für Lotto 6 aus 49 ausgegeben,

7,2 Mio. Euro in Spielbanken verloren.

In Deutschland leben über **500.000** problematische und pathologische Glücksspieler/-innen im Alter zwischen 16 und 70 Jahren.

© BRANDENBURGISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.



2016 wurden bei illegalen Glücksspielen deutschlandweit

- 2.558 Mio. Euro verloren, davon
- 844 Mio. Euro bei Sportwetten (online und terrestrisch),
- 1.290 Mio. Euro bei Online-Casinospielen,
 - 124 Mio. Euro bei Online-Poker,
 - 299 Mio. Euro bei Zweitlotterien.



13 Schwerpunktberatungsstellen mit qualifizierten Behandlungsangeboten für Betroffene und Angehörige

Von 2008 bis 2017

wurden in **13 Beratungsstellen** des Netzwerkes *Frühe Intervention bei pathologischem Glücksspiel im Land Brandenburg* **3.233 problematische und pathologische Glücksspieler** und **449 Angehörige** beraten.

Von 2013 bis 2017 wurden ...



- ... **10.811 Einzelgespräche** und
- ... **5.838 Gruppengespräche** mit Betroffenen geführt.
- ... **621 Gespräche** in der ambulanten Therapie und **1.490 Gespräche** in der ambulanten Nachsorge geführt.
- ... **155 Klienten** in stationäre Rehabilitation vermittelt, dies entspricht einer durchschnittlichen Vermittlungsrate von 43,9 Prozent.

bls

Brandenburgische
Landesstelle für
Suchtfragen e. V.

www.spielsucht-brandenburg.de

Glücksspiel – ein weitverbreitetes Phänomen

Glücksspiele sind verlockend; sie suggerieren den einfachen und schnellen Gewinn und lassen die spielende Person glauben, Einfluss auf das Spielergebnis nehmen zu können. Darüber hinaus bieten Glücksspiele die Erfahrung, Abstand von Alltag zu gewinnen und in eine andere Welt abzutauchen. Ein weiterer Anreiz besteht in der Zufallsabhängigkeit des Spielergebnisses. Es gibt nur Gewinn oder Verlust, Entweder – Oder. Nicht zu wissen, welches dieser beiden Ergebnisse zu erwarten ist, stellt einen Kick dar, der sich bis zu einem rauschhaften Erleben steigern kann.

Der Glücksspielmarkt unterliegt einem fortwährenden Wandel. Neben den traditionellen Glücksspielen (Geldspielgeräte, Casinospiele, Lotto) existiert eine Vielfalt von Onlineglücksspielen und glücksspielähnlichen Angeboten, zu denen ein niedrigschwelliger Zugang ohne ausreichende Kontroll- und Regulierungsmechanismen möglich ist.

Pathologisches Spielen – eine anerkannte Krankheit

Seit 2001 ist pathologisches Glücksspiel als rehabilitationsbedürftige Krankheit durch die Krankenkassen und Rentenversicherungen anerkannt.

In der Öffentlichkeit wie auch in der Suchthilfe wurden glücksspielsüchtige Menschen lange als Exoten betrachtet. Im Verhältnis zu anderen Suchtbetroffenen

- **findet nur ein sehr geringer Anteil der problematischen und süchtigen Glücksspieler/-innen und ihrer Angehörigen den Weg in die ambulante Suchthilfe**
Scham- und Schuldgefühle auf beiden Seiten machen es schwer, professionelle Hilfeangebote in Anspruch zu nehmen.)
- **dauert es im Krankheitsverlauf wesentlich länger, bis Betroffene und Angehörige den Weg in die Beratungsstelle finden.**
Irrationale Annahmen, wie der Glaube, das Glücksspiel beeinflussen zu können und verlorenes Geld beim nächsten Spiel zurückgewinnen zu können, lassen Betroffene lange glauben, dass sie *alles im Griff hätten*. Sie offenbaren sich oft erst dann, wenn der Krankheitsverlauf schon weit fortgeschritten ist, d.h., wenn der finanzielle Ruin für Betroffene und Angehörige unabwendbar ist.
- **sind viele Beratungsprozesse von Abbrüchen seitens der Betroffenen geprägt.**
Glücksspieler/-innen erwarten naturgemäß, dass ihre Probleme schnell gelöst werden, und sind oft enttäuscht, wenn sie im Erstgespräch erfahren, dass ein langer Behandlungsweg vor ihnen liegt.

Seit 2008 besteht im Land Brandenburg ein spezialisiertes, auf die Bedarfe dieser Zielgruppe angepasstes Versorgungsangebot. Mit Inkrafttreten des Glücksspielstaatsvertrages am 01.01.2008 wurde das Beratungs- und Behandlungsangebot in allen Bundesländern deutlich erweitert – so auch in Brandenburg. Die vorliegende Dokumentation beschreibt einen Rückblick auf die Aktivitäten im Themenbereich *Pathologisches Glücksspiel* im Land Brandenburg.

2008 - 2012: Das Modellprojekt

Mit dem Glücksspielsuchtspezifischen Modellprojekt im Land Brandenburg wurden folgende Ziele verfolgt:

- Aufbau und Ausbau des Zugangs zur Gruppe der problematischen und pathologischen Glücksspielern und deren Angehörigen
- Spezielle und qualifizierte Beratungs- und Behandlungsangebote für diese Zielgruppe
- Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerkarbeit

Die Interventionsmaßnahmen wurden auf der Grundlage des Hilfebedarfs von Betroffenen und Angehörigen entwickelt. Auch Selbsthilfegruppen und Multiplikatoren/innen sollten durch das Modellprojekt erreicht werden.

Um die genannten Ziele zu verwirklichen, bedurfte es des Aufbaus spezialisierter Beratungsangebote.

Beratung für Betroffene und Angehörige

Mit dem Anliegen, mehr Menschen mit pathologischen Glücksspielverhalten früher zu erreichen und ein qualifiziertes Angebot vorzuhalten, wurden in sechs ambulanten Beratungs- und Behandlungsstellen für Abhängigkeitskranke (BBS) im Land Brandenburg jeweils eine/- Fachberater/-in mit einer Teilzeitstelle (20 Stunden/Woche) gefördert:

- Tannenhof Berlin-Brandenburg gGmbH., Neuruppin
- Tannenhof Berlin-Brandenburg gGmbH, Cottbus,
- AH e.V., Brandenburg an der Havel
- AWO Bezirksverband Potsdam e.V.
- Suchthilfe Finsterwalde
- Diakonisches Werk Oderland-Spree e.V., Seelow

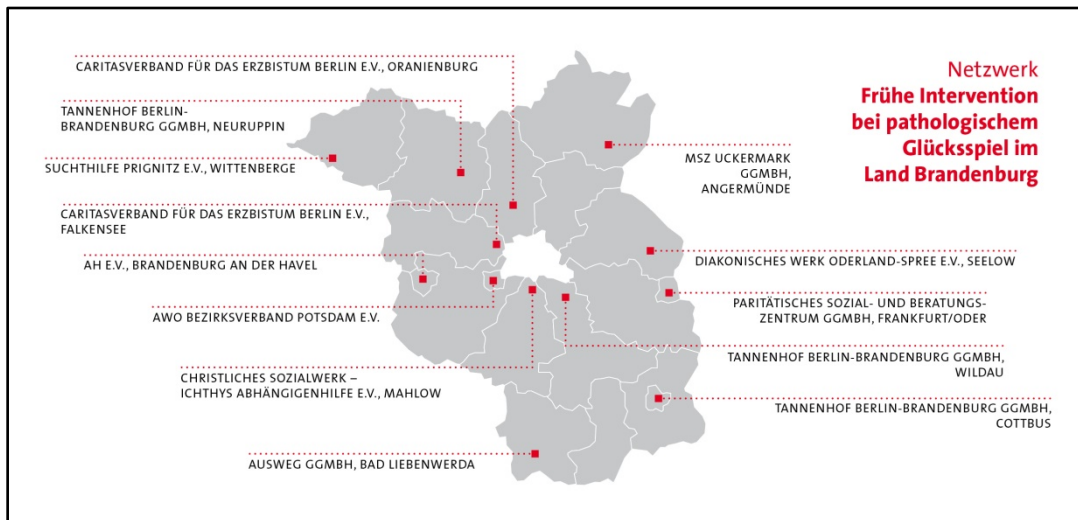
Im Jahr 2009 wurden 7 weitere Standorte im Land Brandenburg als Referenzeinrichtungen in das Modellprojekt aufgenommen:

- MSZ Uckermark gGmbH, Angermünde
- Paritätisches Sozial- und Beratungszentrum gGmbH, Frankfurt (Oder)
- Christliches Sozialwerk ICHTHYS, Blankenfelde-Mahlow
- Suchthilfe Prignitz e.V., Wittenberge
- Tannenhof Berlin-Brandenburg gGmbH, Königs Wusterhausen

Im Laufe der Jahre erfolgte auf regionaler Ebene eine Veränderung zweier Beratungsstellenstandorte:

- Für die Region Elbe-Elster war ab 2012 der Standort Ausweg gGmbH, Bad Liebenwerda zuständig
- 2017 erfolgte ein Ortswechsel der Beratungsstelle des Tannenhof Berlin-Brandenburg gGmbH von Königs-Wusterhausen nach Wildau.

Das Netzwerk Frühe Intervention bei pathologischem Glücksspiel im Land Brandenburg (Sept. 2018)



Die konkrete Aufgaben- und Arbeitsgestaltung der Modellstandorte orientierte sich nach Anforderungen des Gesundheitsministeriums, den Trägerinteressen und den regionalen Gegebenheiten. Folgende Arbeitsschwerpunkte lassen sich zusammenfassen:

- Frühe Intervention, Beratung, Behandlung
- Öffentlichkeitsarbeit und Prävention
- Fortbildung
- Evaluation und Dokumentation

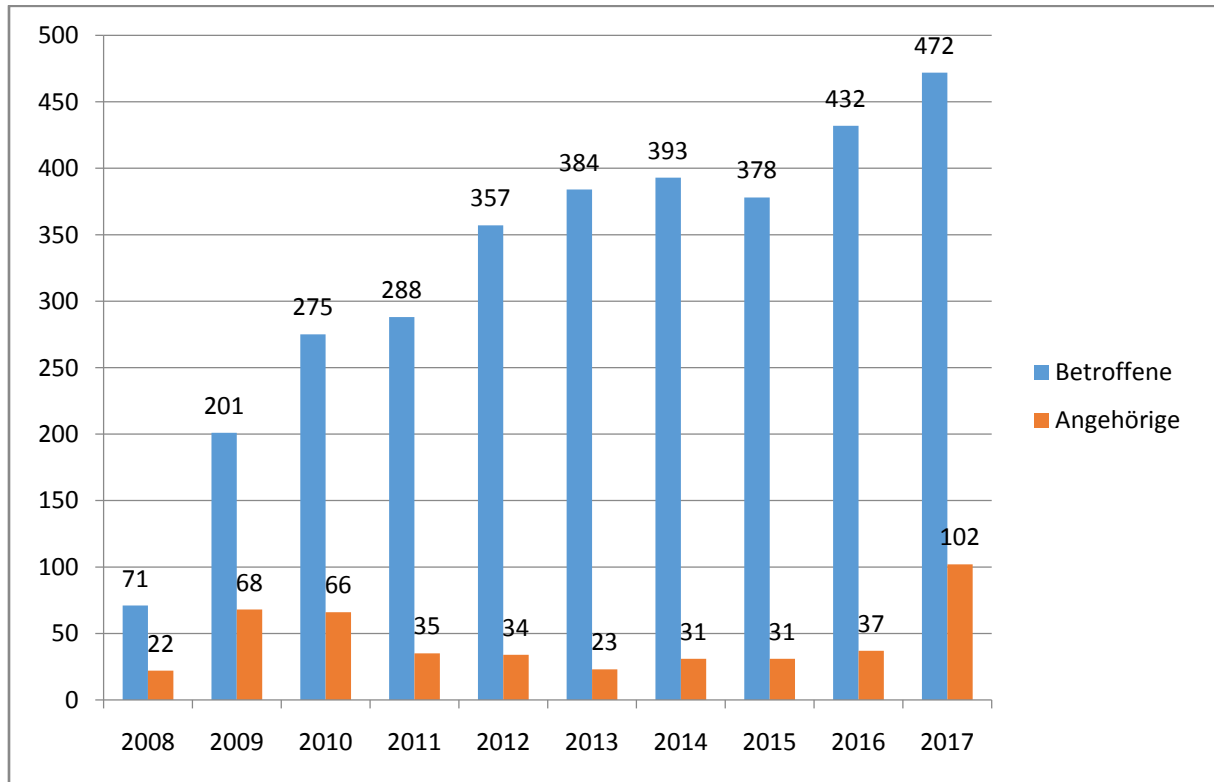
Mit Auslaufen der Modellprojektphase im Jahr 2012 erfolgte eine Umbenennung vom Modellprojekt zum Netzwerk.

Entwicklung der Klientendaten

In den Beratungsstellen wurde in den letzten 10 Jahren eine Vielfalt von Hilfeangeboten im Bereich der Beratung und Prävention pathologischen Glücksspiels aufgebaut.

Von Beginn des Projektes an hat sich die Anzahl der erreichten Betroffenen in den Beratungsstellen kontinuierlich erhöht. Eine Ausnahme stellte das Jahr 2015 dar: Der Klientenrückgang in den Beratungsstellen (von 393 in 2014 auf 378 in 2015) ergab sich vor allem aus personellen Veränderungen und längeren krankheitsbedingten Abwesenheitszeiten der Mitarbeitenden. Die Anzahl der beratenen Angehörigen war im Zeitraum von 2008 bis 2017 schwankend (s. Abb. 1).

Abb. 1: Entwicklung der Beratungszahlen 2007 - 2017; Einmal- und Mehrfachkontakte
(Quelle: FOGS, Redline Data GmbH)

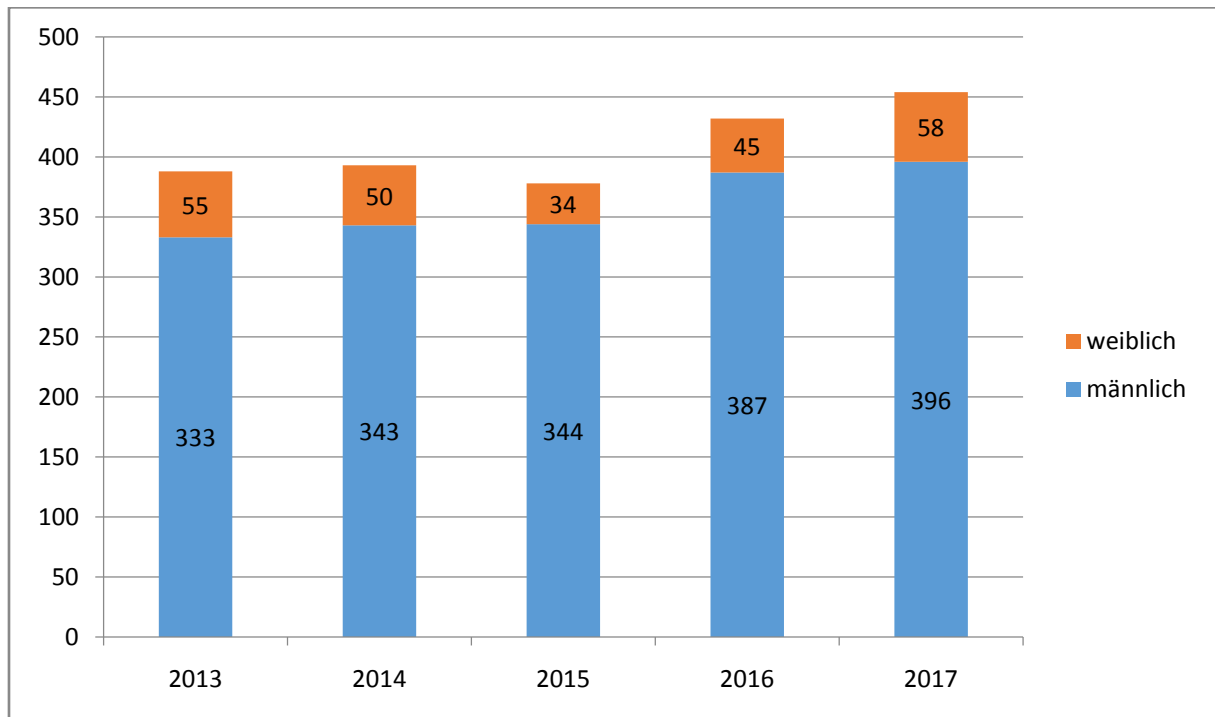


Im Jahr 2010 erfolgte eine Umstellung des Dokumentationssystems auf das Programm PATFAK Light. Aufgrund unterschiedlicher Items und der kontinuierlichen inhaltlichen Weiterentwicklung des Strukturierten Sachberichts ist eine Vergleichbarkeit ausgewählter in PATFAK Light dokumentierten Daten¹ nur für die Jahre 2013 bis 2017 möglich.

Die beratenen problematischen und pathologischen Glücksspieler sind überwiegend männlich (s. Abb. 2)

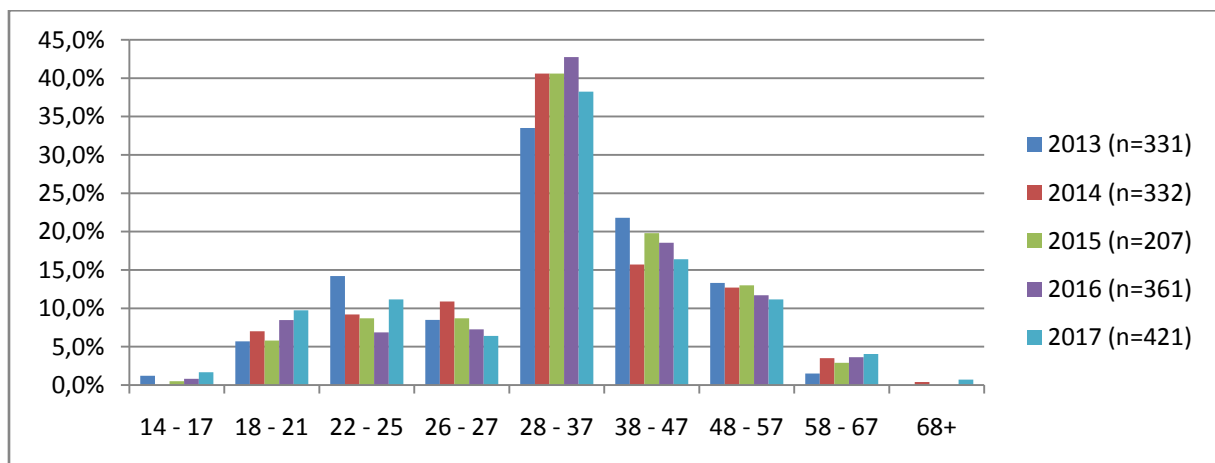
¹ Quelle: Datenzusammenfassung durch die Redline Data GmbH

Abb. 2: Fallzahlen und Geschlecht der beratenen Betroffenen 2013 – 2017: Einmal- und Mehrfachkontakte (Quelle: Redline Data GmbH)



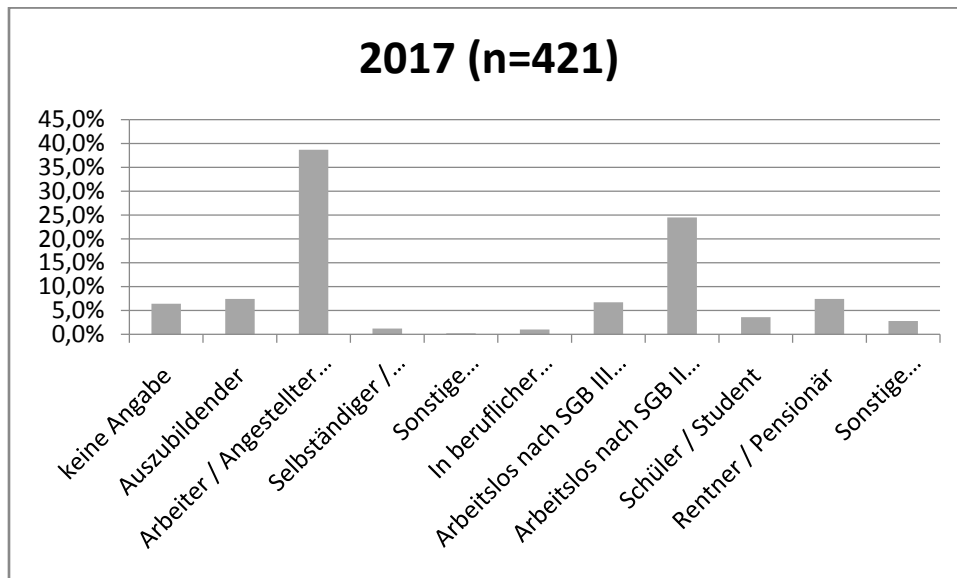
Bezüglich der Altersverteilung lässt sich feststellen, dass der konstant höchste Anteil der beratenen Betroffenen zwischen 28 und 34 Jahren alt ist. Der Anteil der jungen Erwachsenen unter den Klienten nahm tendenziell zu. (s. Abb. 3)

Abb. 3: Altersverteilung der beratenen Betroffenen (ohne Angehörige und Einmalkontakte)



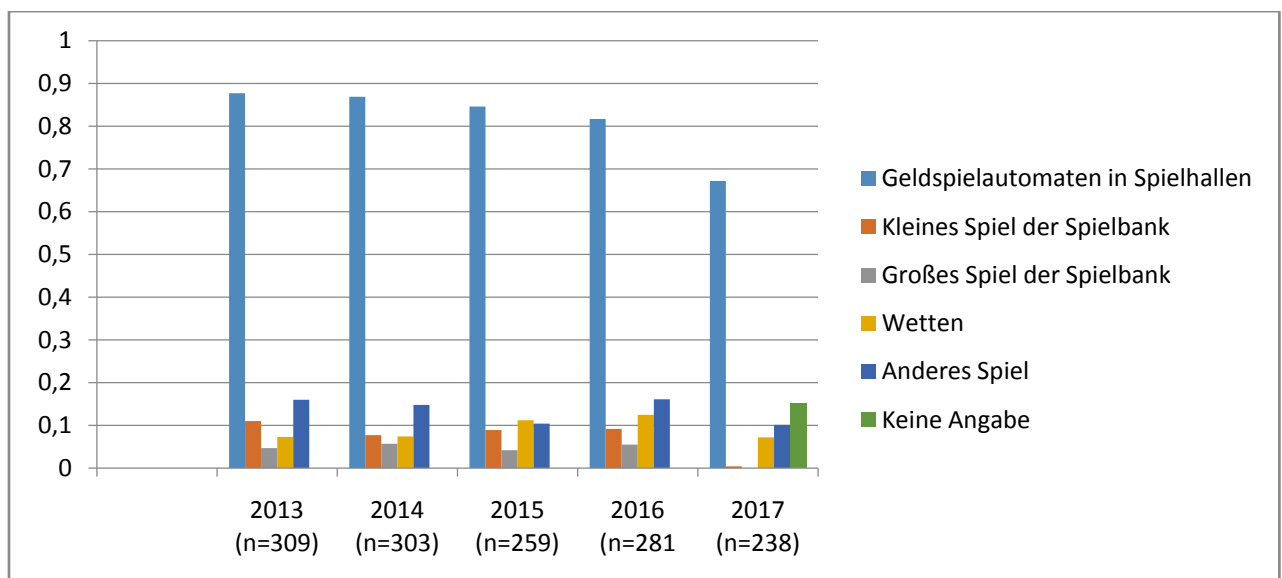
Die meisten Betroffenen waren berufstätig. Die zweitgrößte Gruppe der Beratenen fand sich unter den Langzeitarbeitslosen. (s. Abb. 4).

Abb. 4: Erwerbssituation (nur Betroffene mit Mehrfachkontakten)



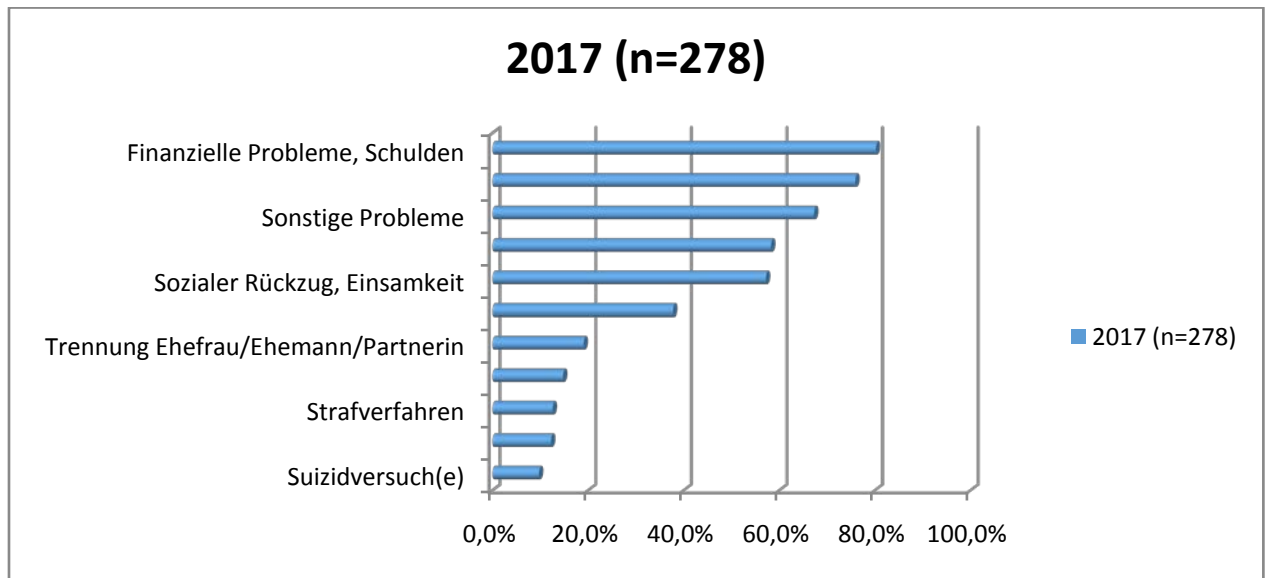
Am häufigsten waren die Klienten/-innen vom Glücksspiel am Geldspielgerät betroffen. (Abb. 5)

Abb. 5: Hauptspielform bei Hauptdiagnose Pathologisches Glücksspielen



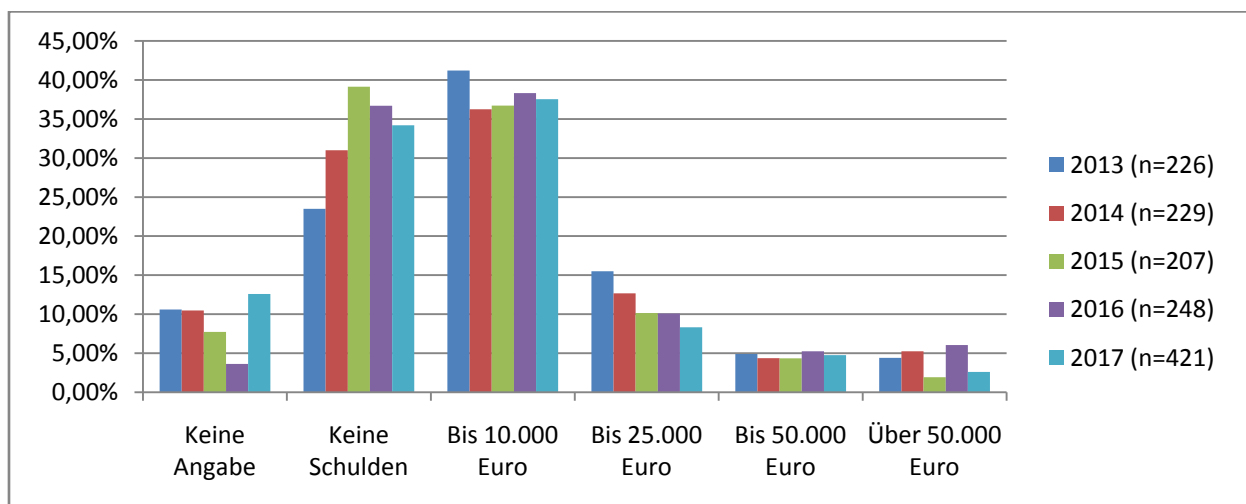
Die subjektive Mehrfachbelastung durch negative Folgen stieg im Laufe der Jahre an. Am bedrohlichsten wurde die Schuldensituation erlebt, gefolgt von Schuldgefühlen/Depressionen und sozialem Rückzug. (Abb. 6)

Abb. 6: Negative Folgen des Glücksspielens (Stichprobe: Beender)



Betrachtet man die Schuldensituation näher, so zeigt sich, dass die Schuldenbelastung bei den meisten Klienten/-innen im Bereich bis zu 10 000 € lag.

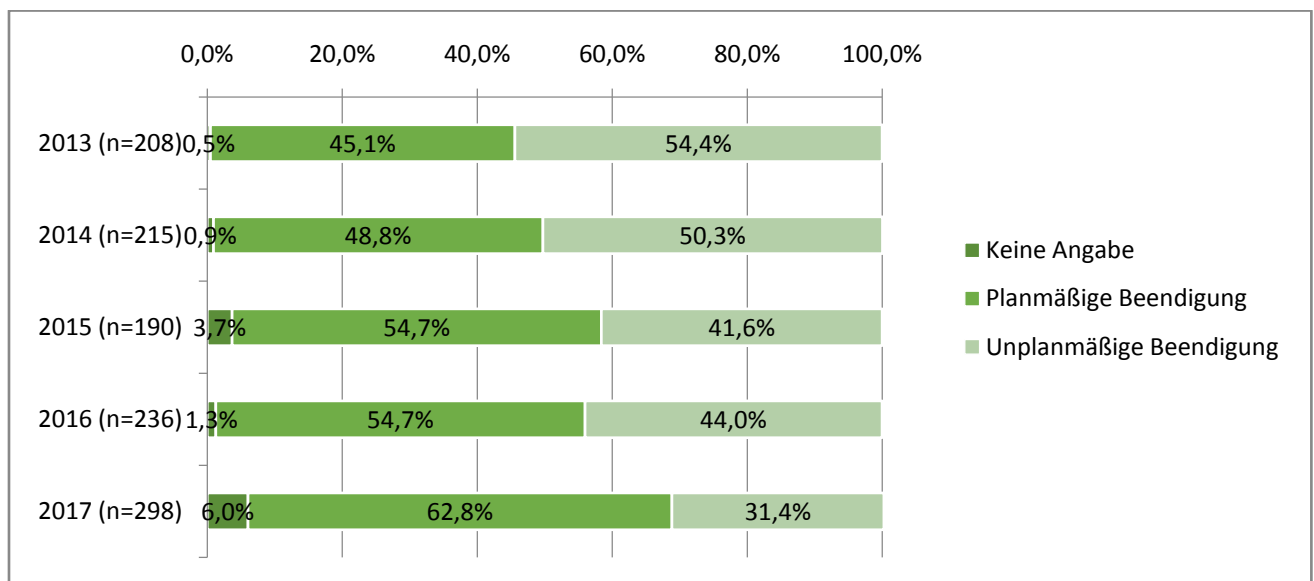
Abb. 7: Problematische Schulden (Stichprobe 2013-2016 : Zugänge im Auswertungsjahr; Stichprobe 2017: Betreuungen im Auswertungsjahr)



Mit Blick auf die Beratungsprozesse ist ein kontinuierlicher Anstieg der Gesprächskontakte, insbesondere der Einzelgespräche festzustellen.

Bemerkenswert ist, dass es den Fachkräften im Laufe der Jahre aufgrund der hohen Qualifizierung und permanenter Supervision zunehmend gelang, eine therapeutische Beziehung zu ihren Klienten aufzubauen und zu halten. Die Rate der planmäßigen Beendigungen stieg im Laufe der Jahre kontinuierlich an (Abb. 8). Unter *Planmäßige Beendigung* wurden folgende Items zusammengefasst: *Regulär nach Beratung/ Behandlungsplan, Wechsel in andere Behandlungsform, planmäßige Beendigung, vorzeitig mit therapeutischem Einverständnis, vorzeitig auf therapeutische Veranlassung*

Abbildung 8: Art der Beendigung



Im Zuge der Beratungsbeendigungen erfolgte in vielen Fällen eine erfolgreiche Vermittlung in stationäre Rehabilitationsangebote. Wurden 2013 noch 37,1 Prozent der Beender in stationäre Therapie vermittelt, so betrug der Anteil im Jahr 2017 50,7 Prozent.

Zusammenfassend lässt sich anhand der vorliegenden Daten die Entwicklung einer hohen Qualität des Beratungsangebots der Netzwerkstandorte feststellen.

Landeskoordinierung

Die Landeskoordinierung Glücksspielsucht wurde nach Einführung des Staatsvertrages zum Glücksspielwesen (GlüStV) im Jahr 2008, zunächst unter dem Namen *Zentralstelle für Glücksspielsucht* als Fachbereich der Brandenburgischen Landesstelle für Suchtfragen eingerichtet.

Ihre zentrale Aufgabe bestand zunächst im Aufbau von Strukturen, angelehnt an das 2017 begonnene Bundesmodellprojekt *Frühe Intervention beim Pathologischen Glücksspielen* der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V..

Folgende Aufgaben standen hier im Vordergrund:

- Vernetzung und Koordinierung der Beratungsangebote für problematische und pathologische Glücksspieler/-innen und deren Angehörige im Rahmen des Modellprojekts/Netzwerks *Frühe Intervention bei pathologischem Glücksspiel* in Brandenburg
- Öffentlichkeitsarbeit, Entwicklung von Informationsmaterialien, Organisation von Fachveranstaltungen
- Begleitung von Evaluation und Forschung der Beratungsangebote
- Konzipierung weiterer Präventions- und Beratungsangebote
- Vernetzung von Angeboten im Land Brandenburg mit Aktivitäten auf Bundesebene

Von Mai 2008 bis Dezember 2009 initiierte Andrea Hardeling als Referentin für Glücksspielsucht den Aufbau und die Koordinierung des Modellprojekts. Anschließend übernahm Elke Beyer bis Juni 2012 die Aufgaben in der Zentralstelle Glücksspielsucht. Seit August 2012 ist Alexandra Pasler als Referentin für Glücksspielsucht in der BLS tätig.

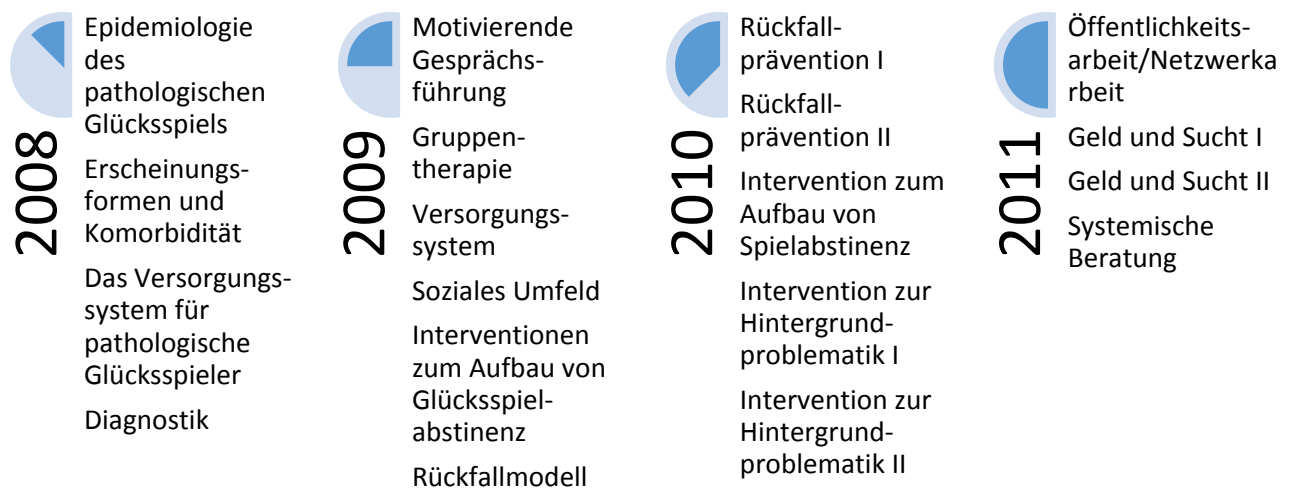
Wissenstransfer im Land Brandenburg – Zielgruppe Fachkräfte

Qualifizierung

Eine wesentliche Voraussetzung, um pathologische und problematische Glücksspieler und deren Angehörige früh zu erreichen, ist geschultes Personal. Vor diesem Hintergrund wurde in enger Kooperation mit der salusklinikLindow eine Qualifizierung konzipiert und 2008 erstmalig für die Mitarbeitenden der Beratungsstellen durchgeführt. In den darauffolgenden Jahren wurde dieses Angebot durch weitere Qualifizierungsmodule und regelmäßige Supervisionen ergänzt (s. Abb.9) Neu eingestellte Mitarbeitende der Netzwerkstandorte wurden kontinuierlich qualifiziert.

Um das vermittelte Wissen weiteren Zielgruppen zugänglich zu machen, wurde, basierend auf den Inhalten der Qualifizierung, in Kooperation mit der salusklinik ein Manual und eine Materialsammlung herausgegeben (s. S. 19).

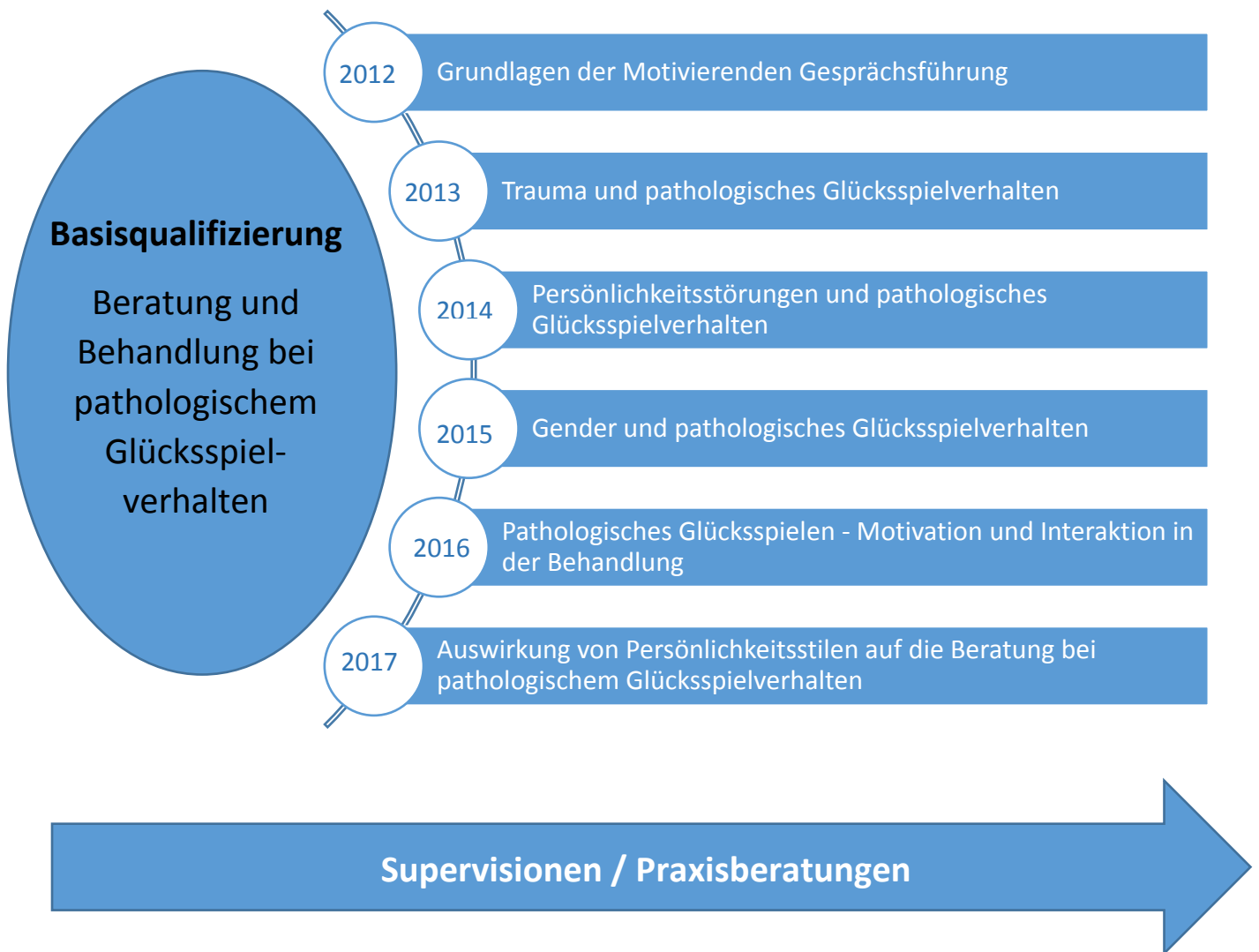
Abb. 9: Qualifizierungen und Supervisionen 2008 - 2011



Supervisionen / Praxisberatungen

Ab 2012 wurde die Basisqualifizierung auf weitere Zielgruppen, wie Fachkräfte aus anderen psychosozialen Arbeitsfeldern, erweitert und jährlich angeboten. Zusätzlich etablierte sich das Angebot eines themenspezifischen Aufbauseminars für bereits geschulte Fachkräfte (s. Abb. 10). Kontinuierliche berufsbegleitende Supervisionssitzungen tragen zur Qualitätssicherung der Beratung der Netzwerkstandorte bei.

Abb. 10: Basisqualifizierung und Aufbauseminare 2012 - 2017



Fachtage

Besonders in den ersten Jahren des Modellprojektes wurden themenspezifische Fachtage in verschiedenen Regionen des Landes organisiert. Neben der Wissensvermittlung der Fachkräfte zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen dienten sie der Einbindung von und Vernetzung mit weiteren sozialen Diensten. (s. Abb.11).

Abb. 11: Fachtage 2008 - 2017

2008

- Frühe Intervention bei pathologischem Glücksspiel
- Glücksspielsucht was nun? - Unterstützungsmöglichkeiten aus professioneller Suchthilfe und Selbsthilfe

2009

- Glücksspielsucht und Familie - Auswirkungen und Behandlungsmöglichkeiten
- Glücksspielsucht und Schulden

2010

- Glücksspiel und Gender - Spielen Männer anders als Frauen?
- Erfolgreiche Beratung und Behandlung bei pathologischem Glücksspiel
- Fachforum: Der Staatsvertrag zum Glücksspielwesen - Umsetzung und Perspektiven im Land Brandenburg

2011

- Gewerbliches Automatenspiel ohne Grenzen - Wenn Freizeitspaß zur Sucht wird
- Jugend und Glücksspiel - Glücksspielsucht ein neues Feld der Prävention

2013

- Surfen, Chatten, Posten... Exzessive Mediennutzung als Handlungsfeld von Suchthilfe und Jugendhilfe?

2014

- Psychotherapeutische Behandlung bei pathologischem Glücksspielverhalten - Innovative Ansätze

2015

- Das Brandenburgische Spielhallengesetz - Vollzug und erste Erfahrungen

2017

- #Zocken - Junge Menschen im Sog von Glücks- und Computerspielen :

Das Thema *Exzessive Mediennutzung* wurde in den Suchtberatungsstellen zunehmend von Eltern, Fachkräften und Ratsuchenden benannt. Häufig gab es enge Verbindungen bzw. Parallelen zu den Erscheinungsformen der pathologischen Glücksspieler/-innen. Zusätzlich zu den eigenen Veranstaltungen zu diesem Thema führte die BLS im Jahr 2009 einen Fachtag und im Jahr 2016 einen Expertenworkshop in Kooperation mit der Aktion Kinder- und Jugendschutz e.V. durch.

Fortbildungen

Die Fortbildungen der BLS richteten sich über die Qualifizierungsangebote hinaus an verschiedene Zielgruppen, zum Beispiel aus den Bereichen Suchthilfe, Schule, Ausbildung und Jugendhilfe. Seit Beginn des Projektes wurde eine Vielfalt an Veranstaltungen zu den Themen *Pathologisches Glücksspiel* und *Exzessive Mediennutzung* durchgeführt. (s. Abb. 13) . Aufgrund der hohen Nachfrage wurden vereinzelte Veranstaltungen mehrfach angeboten.

Während in den Jahren 2009 und 2010 vor allem externe Kooperationsveranstaltungen angeboten wurden (s. Abb. 12), konzentrierten sich die Fortbildungen in den Folgejahren auf die BLS als Veranstaltungsort.

Abb. 12: Fortbildungsangebote der BLS 2009/2010



Abb. 13: Fortbildungsangebote der BLS 2011 – 2017

2011	• Dysfunktionaler und Pathologischer PC-/Internet-Gebrauch
2012	• Präsentieren mit dem Programm Microsoft Powerpoint • Wie zocken Glücksspielsüchtige mit ihren Beratern und Behandlern?
2013	• Gamen, Surfen, Chatten... • Glücksspielsuchtprävention im Kontext von Schule und Jugendhilfe (2 Veranstaltungen) • Angehörigenarbeit bei pathologischem Glücksspiel
2014	• Exzessiver Medienkonsum: Basiswissen und Handlungsstrategien (2 Veranstaltungen) • Glücksspielsuchtprävention im Kontext von Schule und Jugendhilfe
2015	• Das Medienkonsum-Reduktionsprogramm <i>The Quest</i>
2016	• Glücksspielsuchtprävention im Kontext von Schule und Jugendhilfe • Gamen, Surfen, Chatten... • Expertenworkshop Exzessive Mediennutzung
2017	• Glücksspielsuchtprävention im Kontext von Suchthilfe und Jugendhilfe

Öffentlichkeitsarbeit im Land Brandenburg – Zielgruppe Multiplikatoren, Eltern, Jugendliche, interessierte Bürger

Internetseite



Die Internetseite www.spielsucht-brandenburg.de wurde im Jahr 2009 entwickelt. Sie präsentiert aktuelle Informationen zum Thema Pathologisches Glücksspiel, detaillierte Angebots- und Kontaktinformationen zu den Fachberatungsstellen des Modellprojekts/Netzwerkes sowie weiterführende Links.



Im Jahr 2013 wurde die Internetseite grundlegend überarbeitet.

Informationsmaterialien

Im Laufe der letzten 10 Jahre wurden zahlreiche Informationsmaterialien in unterschiedlichen, Formaten erstellt. Diese wurden sowohl durch die BLS im Rahmen von Veranstaltungen und durch Postversand als auch durch die Beratungsstellen verteilt, um landesweit unterschiedliche Zielgruppen anzusprechen.

2008

Zu Beginn der Projektlaufzeit zielte die Öffentlichkeitsarbeit darauf ab, das Angebot der Modellstandorte im Land bekannt zu machen.





2009

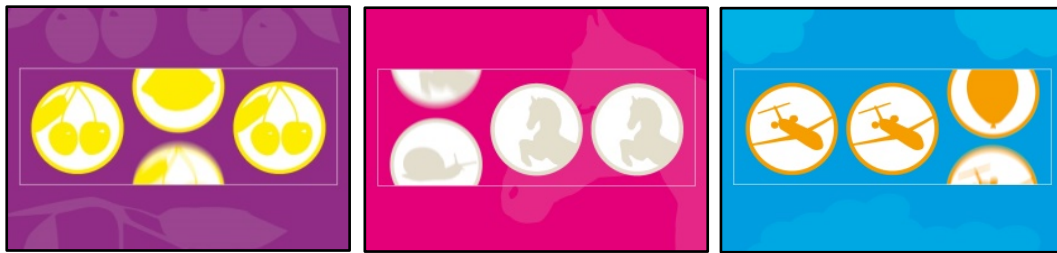


Um Jugendliche und junge Erwachsene schneller und gezielter zu erreichen und mit ihnen über Risiken und Anhaltspunkte der Glücksspielsucht ins Gespräch zu kommen, wurde in Kooperation mit den Koordinatoren für Glücksspielsucht aus Hessen, Niedersachsen, Thüringen und Bayern im Jahr 2009 eine länderübergreifende Informationsbroschüre veröffentlicht und aufgrund der hohen Nachfrage 2010 nachgedruckt. Im Jahr 2013 erschien die Broschüre in einer überarbeiteten Neuauflage.



2012

Im Vorfeld des Aktionstages gegen Glücksspielsucht 2012 entstanden Postkarten mit Kurzinformationen zum Thema *Wetten...?*



Im Jahr 2013 wurden diese Karten im Rahmen einer Freecards-Aktion unter anderem in Cafés und Restaurants im Land Brandenburg verteilt.

Zur Weitergabe an Multiplikatoren/-innen und Kooperationspartner/-innen durch die Netzwerkstandorte erstellte die BLS einen Flyer mit Informationen und einer Übersichtskarte des Netzwerkes, den die Beratungsstellen mit ihrem eigenen Stempel versehen konnten.



Das Beratungsmanual, welches in Kooperation mit der salusklinikLindow in Anlehnung an die Inhalte der Qualifizierungsangebote erstellt wurde, stellt eine fachlich fundierte Sammlung von Grundlagenwissen für Fachkräfte der Netzwerkstandorte dar. Aufgrund der hohen Nachfrage über die Landesgrenzen hinaus wurden Manual und die dazugehörige Materialsammlung der bundesweiten Fachöffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Das Manual wurde Ende des Jahres 2012 überarbeitet und erschien 2013 in einer Neuauflage.

Der Vertrieb erfolgt durch die arbeitstherapeutische Übungsfirma der salusklinik. Bis heute ist das Manual eine wesentliche Grundlage für die Inhalte der Basisqualifizierung *Beratung und Behandlung bei pathologischem Glücksspielverhalten*.



2014



Die aus Niedersachsen übernommene Broschüre *Elterninfo Jugendliche und Glücksspiel* informiert über die Brisanz von Glücksspielen, über Risiken und die Gesetzeslage. Weiterhin enthält die Broschüre mögliche Erkennungsmerkmale von problematischem Glücksspielen bei Jugendlichen sowie Verhaltenshinweise für Eltern.

Die 12-seitige Broschüre *Wetten, dass Du das noch nicht wusstest?* wurde von den Landeskoordinierungsstellen für Glücksspielsucht in Hessen und Niedersachsen übernommen. Sie klärte Jugendliche unter anderem über die Risiken von Sportwetten, über gesetzliche Grundlagen, bestehende Irrglauben, Erkennungsmerkmale von Glücksspielen und weiterführende Informations- und Beratungsmöglichkeiten auf.



2015

Der Plakatsflyer *Glücksspielprobleme erkennen und richtig handeln* wurde von der BLS e.V. als Handreichung für Fachkräfte in sozialpädagogischen Arbeitsfeldern, insbesondere in Arbeitsagenturen, Schuldnerberatungsstellen und ähnlichen Diensten, entwickelt. Neben einigen Zahlen und Fakten zum Krankheitsbild wurden mögliche Anhaltspunkte zur Erkennung sowie Hinweise auf professionelle Handlungsoptionen und Unterstützungsangebote im Land Brandenburg beschrieben. Der Plakatsflyer wurde an die Standorte des Netzwerkes zur Weiterreichung an regionale Kooperationspartner/-innen vor Ort verteilt sowie an Fachkräfte aus Behörden und Sozialberatung verschickt.



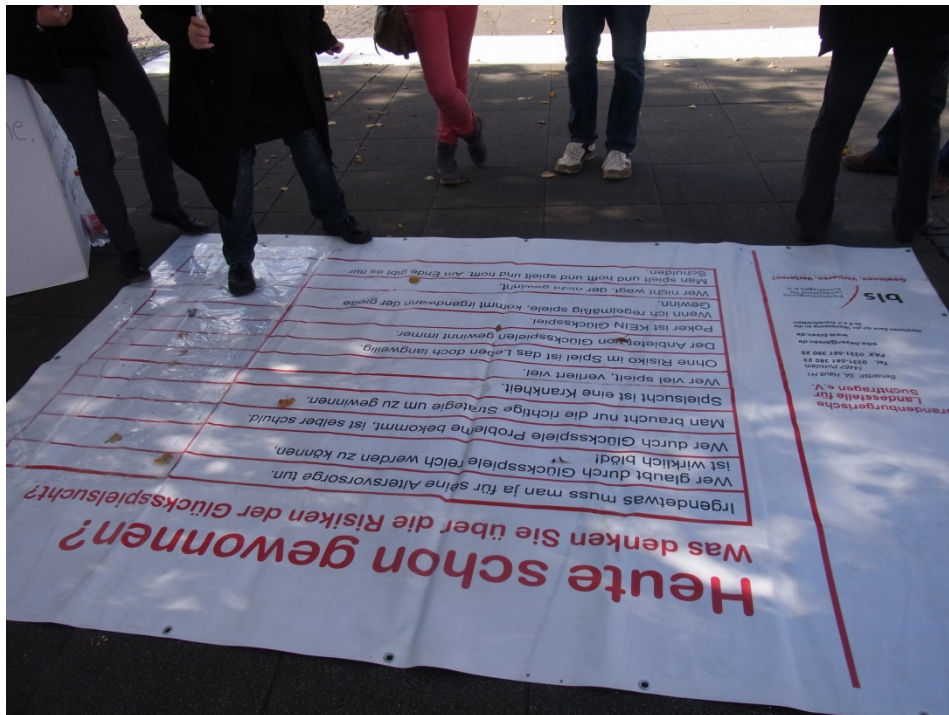
Aktionstag gegen Glücksspielsucht

Um auf das hohe Suchtpotenzial von Glücksspielen aufmerksam zu machen, gehen einmal im Jahr, jeweils am letzten Mittwoch im September, im gesamten Bundesgebiet Fachkräfte und Ehrenamtliche auf die Menschen zu, informieren sie im persönlichen Gespräch über die Gefahren, die von der Teilnahme an Glücksspielen ausgehen können, verteilen Informationsmaterial und überraschen mit ungewöhnlichen Aktionen.

Im Land Brandenburg wurde der Aktionstag in den Jahren 2011 bis 2016 jeweils zentral unter Beteiligung der Beratungsstellen in einer Stadt durchgeführt, in der sich eine der Schwerpunktberatungsstellen befindet.

Seit 2017 bieten die Fachkräfte der Beratungsstellen eigene Aktionen, zum Beispiel offene Sprechzeiten, telefonische Sprechstunden, Präventionsveranstaltungen, Pressegespräche und Ehemaligentreffen in ihren jeweiligen Standorten an.

Bodenzeitung im Einsatz während des Aktionstages gegen Glücksspielsucht



Vernetzung

Auch wenn die Zahl der Hilfesuchenden permanent steigt, findet nur ein Bruchteil der Personen mit Glücksspielproblemen den Weg in das Suchthilfesystem.

Um Vermittlungswege zu verkürzen und Hürden abzubauen, ist eine Vernetzung der Beratungsstellen mit anderen Sozialen Diensten wie der Schuldnerberatung, der Allgemeinen Sozialen Beratung und Jobcentern erforderlich.

Gleichzeitig bedarf es im Einzelfall in der Beratung von Betroffenen und Angehörigen oft weiterer Maßnahmen, um die gravierenden Folgen des exzessiven Glücksspielens zu bewältigen. Vor diesem Hintergrund erfolgt - neben der Vermittlung in stationäre Rehabilitation – oft auch eine Vermittlung in flankierende Beratungs- und Unterstützungsangebote wie Schuldnerberatung, Allgemeine Soziale Beratung, Hilfen zur Erziehung etc..

Die Standorte des *Netzwerkes Frühe Intervention bei pathologischem Glücksspiel im Land Brandenburg* sind vor Ort gut vernetzt und haben ihr qualifiziertes Beratungsangebot über unterschiedliche Zugänge, zum Beispiel durch persönliche/telefonische Kontaktaufnahme, Pressearbeit, Materialversand und persönliche Kontaktaufnahme bekannt gemacht.

Die Landeskoordinierungsstelle Glücksspielsucht ist im Sinne der Vernetzung auf Landesebene im Geschäftsführenden Ausschuss der Landessuchtkonferenz, im Arbeitskreis Suchtprävention der Landessuchtkonferenz, im Arbeitskreis Ambulante Beratungs- und Behandlungsstellen der BLS sowie in der AG Strukturierter Sachbericht vertreten.

Überregional nimmt die BLS an den jährlichen Treffen des Netzwerkes Medienabhängigkeit Berlin-Brandenburg teil.

Auf Bundesebene vernetzte sich die Landeskoordinierungsstelle mit den Fachstellen für Glücksspielsucht der anderen Bundesländer im Rahmen jährlicher Treffen und themenspezifischer Arbeitsgruppen. Hierbei entstanden länderübergreifende Kooperationen, unter anderem mit dem Ergebnis gemeinsamer Informationsmaterialien, der gemeinsamen Internetseite www.bundesweit-gegen-gluecksspielsucht.de und des Glücksspielsuchtpräventionskoffers für Jugendliche.

Glücksspielsuchtprävention

In Kooperation des SuchtPräventionsZentrums des LI Hamburg mit der BLS und weiteren Fachkräften aus anderen Bundesländern wurde bis zum Jahr 2012 ein glücksspielsuchtpräventives Unterrichtsmodul zum Einsatz in Schule und Jugendhilfe entwickelt.

Dieses kann seit 2014 auch durch Fachkräfte aus Suchthilfe- bzw. Suchtpräventionseinrichtungen in Brandenburg angeboten werden. Das Materialset zur Durchführung des Glücksspielsuchtpräventionsparcours in Schulen kann durch entsprechend geschulte Fachkräfte kostenfrei bei der BLS e.V. ausgeliehen werden und kam bereits mehrfach im Rahmen des Aktionstages gegen Glücksspielsucht zum Einsatz.

Kooperation mit der Selbsthilfe

Verschiedene Aktivitäten der Landeskoordinierungsstelle im Kontakt mit der Suchtselbsthilfe, unter anderem ein Workshop im Rahmen der Suchtselbsthilfetagung der BLS, die Durchführung von zwei Gruppenleiterschulungen zum Thema *Pathologisches Glücksspiel* und die Leitung einer Fortbildung im Lotsennetzwerk Brandenburg, trugen dazu bei, über das Krankheitsbild *Pathologisches Spielen* aufzuklären.

Darüber hinaus moderierte die Landeskoordinierungsstelle seit 2015 in Kooperation mit den Akteuren vor Ort jeweils jährlich stattfindende Vernetzungstreffen, die in Potsdam, Lindow und Angermünde stattfanden.

Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung standen vor allem der Erfahrungsaustausch zwischen Selbsthilfe und professioneller Suchthilfe und die Förderung des Aufbaus neuer Selbsthilfegruppen im Land Brandenburg.

Internetbezogene Störungen

In den vergangenen Jahren hat die BLS im Rahmen verschiedener Veranstaltungen das Thema Internetbezogene Störungen bearbeitet (s. *Fachtage* und *Fortbildungen*), Hintergrund ist der gestiegene Beratungsbedarf in den Suchtberatungsstellen und in der Jugendhilfe. Aus suchtfachlicher Sicht bedenklich ist, dass die Grenzen zwischen Glücksspielen und Online-Spielen zunehmend verwischen und vor allem Jugendliche im Internet zu Glücksspielen animiert werden – sei es durch Online-Glücksspielangebote oder durch Glücksspielelemente in Computerspielen.

Zusammenfassung und Ausblick

Das Netzwerk *Frühe Intervention bei pathologischem Glücksspiel im Land Brandenburg* hat sich seit 2008 auf hohem fachlichem Niveau etabliert und ist zu einem wesentlichen Bestandteil der Suchthilfelandchaft in Brandenburg geworden.

Die Entwicklung der Beratungszahlen und die gute regionale Vernetzung der Beratungsstellenstandorte sprechen für einen hohen Bekanntheitsgrad und für eine regelmäßige Inanspruchnahme der Angebote des Netzwerkes in den jeweiligen Regionen.

Die BLS initiierte vor zehn Jahren den Aufbau der glücksspielspezifischen Beratungsangebote und steht den Fachberatungsstellen kontinuierlich als Landeskoordinierungsstelle zur Verfügung. Im Rahmen des Landesprojekts stellte sie auf unterschiedlichen Wegen, zum Beispiel durch die Internetseite www.spielsucht-brandenburg.de, Fachinformationen bereit und vernetzt sich auf landes- und länderübergreifender Ebene in unterschiedlichen Gremien.

Durch die im Laufe der Jahre veröffentlichten Informationsflyer und -broschüren erfolgte eine Aufklärung verschiedener Zielgruppen, zum Beispiel Eltern, Multiplikatoren/-innen und Jugendliche, zum Thema Pathologisches Glücksspiel.

Die breit gefächerte Öffentlichkeitsarbeit trägt dazu bei, dass die spezialisierten Beratungsangebote vor Ort gesehen und in Anspruch genommen werden.

Durch die Veranstaltung von Fachtagen und Fortbildungen gelang es, Fachkräfte aus der Suchthilfe sowie aus anderen (sozial-)pädagogischen Arbeitsfeldern über unterschiedliche Aspekte zum Thema Pathologisches Glücksspiel aufzuklären.

Die hohe Fachkompetenz der glücksspielspezifischen Beratungsangebote des Netzwerkes *Frühe Intervention bei pathologischem Glücksspiel im Land Brandenburg* ist bedingt durch eine kontinuierliche Teilnahme der Fachkräfte an Qualifizierungen, Fortbildungen, Supervisionen sowie durch den stetigen fachlichen Austausch untereinander. Die Weiterführung der Beratungs-, Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit der Fachberatungsstellen ist eine wichtige Grundlage, um auch zukünftig im Land Brandenburg die Anforderungen des Glücksspieländerungsstaatsvertrages umsetzen zu können.

Neben der kontinuierlichen Weiterentwicklung der bestehenden Angebote werden zukünftige Aktivitäten des Netzwerkes unter anderem von den Veränderungen des Glücksspielmarktes geprägt sein.

Durch die unklare Rechtslage in Bezug auf die Regulierung von Sportwettangeboten ist zu erwarten, dass der Anteil der von Sportwetten betroffenen Glücksspieler/-innen in den Beratungsstellen weiter ansteigt.

Illegale Online-Glücksspiele und glücksspielähnliche Formate sprechen vor allem auch Jugendliche an und ermöglichen ihnen einen niedrigschwelligen Zugang. Vor diesem Hintergrund werden junge Menschen weiterhin eine wichtige Zielgruppe der Öffentlichkeits-/Präventions- und Beratungsarbeit darstellen.

Das Netzwerk *Frühe Intervention bei pathologischem Glücksspiel im Land Brandenburg* wird auf dem bestehenden hohem fachlichen Niveau weiterhin bedarfs- und zielgruppenspezifische Angebote vorzuhalten.

Danksagung

Wir danken allen Förderern, Institutionen, Kolleginnen und Kollegen, die das Modellprojekt und spätere Netzwerk *Frühe Intervention bei pathologischem Glücksspiel im Land Brandenburg* unterstützt und begleitet haben.

Ein besonderer Dank gilt

- dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (MASGF),
- dem Landesamt für Soziales und Versorgung (LASV),
- den Trägern, Beratungsstellen, Leiter/-innen und Mitarbeiter/-innen der Netzwerkstandorte,
- Dr. Dipl.-Psych. Yvonne J. Kulbartz-Klatt,
- den Koordinatoren/-innen für Glücksspielsucht der anderen Bundesländer,
- der salusklinikLindow, Prof. Dr. J. Lindenmeyer,
- der Redline DATA GmbH,
- allen Referentinnen und Referenten, die uns auf Fortbildungen und Fachtagen unterstützt haben.



Behlertstraße 3A
Haus H1
14467 Potsdam

TELEFON
(0331) 581 380 - 0

info@blsev.de
www.blsev.de

www.spielsucht-brandenburg.de

